B-8415

Sprechstunde bei Karl May

Jugendliche zwischen 10 und 60 Jahren holen sich Auskunft

Seit fünfundziebzig Jahren üben die Romane Karl Mays eine unverändert magische Anziehungskraft auf die Jugend aus. Seit dieser Zeit beschäftigen sich die Leser seiner Bücher in allen Ländern mit zahlreichen Fragen und Problemen auf dem Gebiete der Geographie, der Völkerkunde und auch der Sprachwissenschaft, zu denen sie durch die Lektüre seiner Werke angeregt wurden. Da gibt es nun in Wien einen Mann, der vielleicht als einziger imstande ist, jede Frage ausführlich zu beantworten, die sich auf Karl Mays Romane bezieht. Jeden Samstag vormittag treffen sich ein paar Burschen und Mädel, aber auch zahlreiche Erwachsene bei Herrn Ing. P., den seine Freunde „A-PATSCH-E" nennen.

Als Sohn eines altösterreichischen Regierungsbeamten wurde er auf dem Balkan geboren, hat dort seine Kindheit verbracht, und wurde mit dem bunten Leben des Orients früher vertraut als mit den westlichen Verhältnissen. Schon frühzeitig begeisterte sich der Knabe für Karl May und stellte Vergleiche zwischen seinen Orientschilderungen und den Beobachtungen an, die er selbst machen konnte.

Später setzte er sich mit dem Karl-May-Verlag in Dresden in direkte Verbindung, und heute ist er sicherlich der beste Kenner dieses Gebietes, den es überhaupt gibt.

Die meisten Besucher der „Karl-May-Sprechstunde" sind Stammgäste, denn durch ihre regelmäßige Lektüre haben sie immer Neues zu fragen und manchmal auch — auszusetzen, wenn sie glauben, den Autor bei einer Ungenauigkeit ertappt zu haben. Beim zweiten oder dritten Besuch bringen sie gleich ein paar Freunde oder Freundinnen mit, so daß sich der „Kundenkreis" immer mehr vergrößert.

Die jüngsten Besucher

sind etwa 9—10 Jahre alt, aber es kommt nicht selten vor, daß mitten unter ihnen ein 60jähriger Mann sitzt, der mit ebensolchem Eifer Karl May liest wie die Jungen.

Die besonders von Kindern am häufigsten gestellte Frage ist die, ob Karl May seine Reisen wirklich gemacht und alle darin geschilderten Abenteuer auch selbst erlebt hat.

Da sind nun die jungen Besucher immer schwer enttäuscht, wenn sie erfahren, daß es sich bei allen Büchern um frei erfundene Handlungen und Gestalten handelt.

Die Begeisterung für Karl May hält dann aber auch trotz dieser Mitteilung unvermindert an, besonders wenn die jungen Leser erfahren, daß die Lebensverhältnisse in den einzelnen Ländern absolut naturgetreu geschildert sind und sich schließlich ohneweiters alles so zugetragen haben könnte, wie es in den Büchern beschrieben ist.

Die jugendlichen Besucher zeigen sich oft erstaunlich belesen. Es entgeht ihnen nicht das kleinste Detail in den Schilderungen von Land, Leuten und Sitten. Viele Kinder bringen

selbstgeschriebene Wörterbücher

in arabischer und türkischer Sprache mit, die sie sich auf Grund der Lektüre von Karl May angelegt haben. Dabei machen sie sich über jede kleine Abweichung Gedanken, die durch die Verschiedenheit der Dialekte in den einzelnen Provinzen begründet ist. — Oft werden sehr kluge Fragen über volkskundliche Dinge gestellt.

Es gibt übrigens zahlreiche Gelehrte, darunter zwei Universitätsprofessoren in Wien, die durch Karl May zum Studium der Völkerkunde und der Orientalistik angeregt wurden.

Man interessiert sich für die Geographie der Länder, durch welche die Reisen führen, und um hier einem dringenden Verlangen nachzukommen, ist die österreichische Karl-May-Ausgabe jetzt mit Landkarten ausgestattet, so daß man die ganzen Reisen auf der Karte verfolgen kann.

Wenn der Briefträger von Ing. P. zufällig während der Sprechstunde seine Post abgibt, dann hat er, der selbstverständlich auch ein eifriger Karl-May-Verehrer ist, immer selbst ein paar Fragen anzubringen, und er wird im Interesse seines Dienstes sogar gleich vorgenommen, während die anderen warten müssen, bis an sie die Reihe kommt. Ein Wachmann — hier allerdings in Zivil — will Aufklärungen über gewisse Unterschiede, die er in den Reisebeschreibungen Karl Mays und anderen Autoren gefunden hat. Eine Lehrerin hat eine ganze Liste interessanter pädagogischer Gedanken zusammengestellt, die in unauffälliger Form in fast alle Romane von Karl May hineingeflochten sind; ein Ingenieur, der im Begriffe steht, nach Argentinien auszuwandern, interssiert sich vor allem für die von Karl May beschriebenen südamerikanischen Indianer.

Eine besorgte Mutter

von zwei Buben im Alter von 13 und 14 Jahren ist auch erschienen, aber nur — um sich lebhaft zu beklagen, daß ihre Kinder am Abend nie ins Bett zu bringen seien, weil sie immer noch Karl May lesen wollen. „Nur das eine Kapitel, nur bis zum Schluß des Kapitels!" flehen sie stets, aber das dauert dann gewöhnlich noch eine ganze Stunde.

Auch diese Besucherin kann befriedigt wieder fortgehen, denn sie erfährt, daß in der neuen Karl-May-Ausgabe die langen Kapitel unterteilt werden, da ähnliche Beschwerden schon häufig erhoben wurden.

Viele Kinder, die von dieser Sprechstunde gehört haben, können nicht selbst kommen, weil sie nicht in Wien wohnen, und wenden sich brieflich mit ihren Fragen an Herrn Ing. P. Einmal erhielt er von einem Mädchen einen Brief mit der Bitte um Weiterleitung an Herrn May, weil sie seine Adresse nicht wisse. Die Briefschreiberin versichert darin dem längst verstorbenen Autor, daß es die schönsten Stunden ihres Lebens seien, die sie mit dem Lesen seiner Bücher verbringe, und sie dankte ihm von ganzem Herzen für das Glück, das er ihr dadurch geschenkt habe.

G. A. Kittl